Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 6

Artikel: Fatima oder Farah? 2. Teil
Autor: Gloor, Brigitte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359528

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fatima oder Farah?

2. Teil

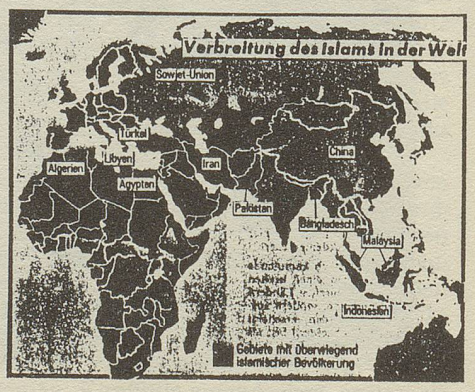
... UND KULT UM JUNGFERNHÄUTCHEN

Zentraler Körperteil der Frau wird das Hymen. Es muss bei der Heirat bluten können. Unglück für diejenige Tochter, welche ein sehr dünnes, bereits zerrissenes oder elastischea Hymen hat (10). Ein Laken, welches in der Heiratsnacht weiss bleibt, kann zur unmittelbaren Scheidung führen.
Das hat auch zur Folge, dass ein Mädchen, welches Opfer von sexuellen Aggressionen geworden ist (11), das für sich behalten und sogar vertuschen muss, um nicht die Ehre seiner Familie und damit seine Heiratschancen zu verspielen.

DER VERTEIDIGUNGSSCHATZ DER FRAUEN

Die Frauenwelt verfügt allerdings über einen reichen Erfahrungsschatz, um diesen Schiedsspruch des Hochzeitlakens unterwandern zu können. So kann z.B. der Hochzeitstermin so gelegt werden, dass er mit der Monatsblutung zusammenfällt. Oder es wird ein kleiner Beutel voll Hühnerblut in den vorderen Teil der Vagina gesteckt und so für eine Blutung gesorgt (12).

Auch im Rahmen der Ehe verfügt die Frau über ein – offenbar sehr wirksames – Machtmittel: sie allein hat es in der Hand, das so gehütete Tabu der männlichen Potenz anzukratzen und das Ansehen ihres Mannes zum Wanken zu bringen, indem sie innerhalb der Verwandtschaft Andeutungen über mangelnde oder gar fehlende Potenz ihres Mannes

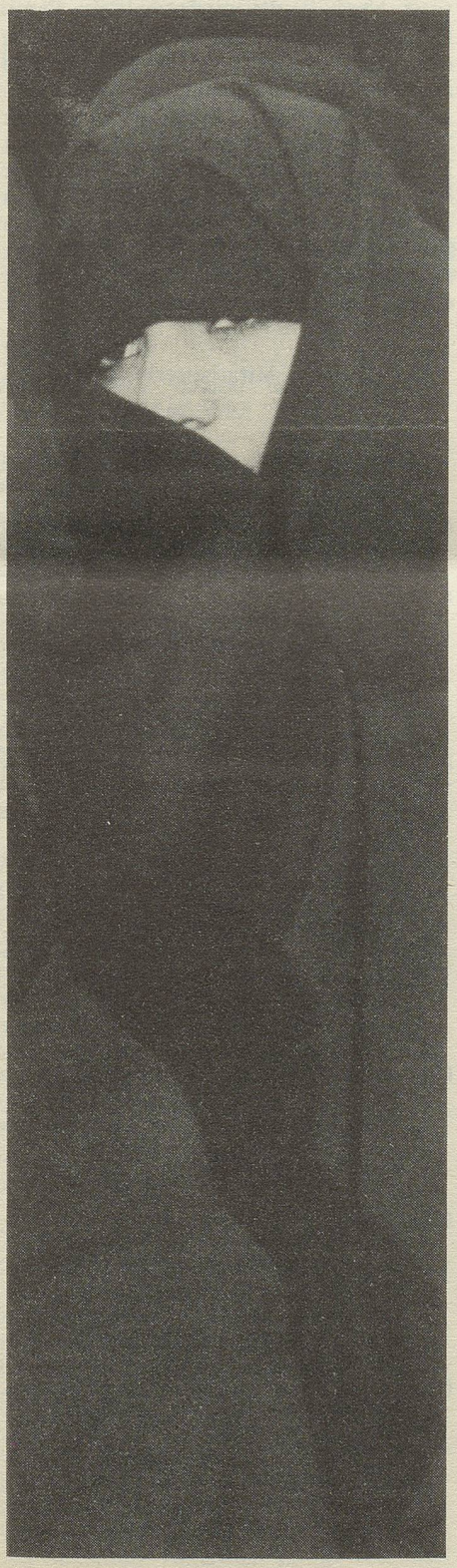


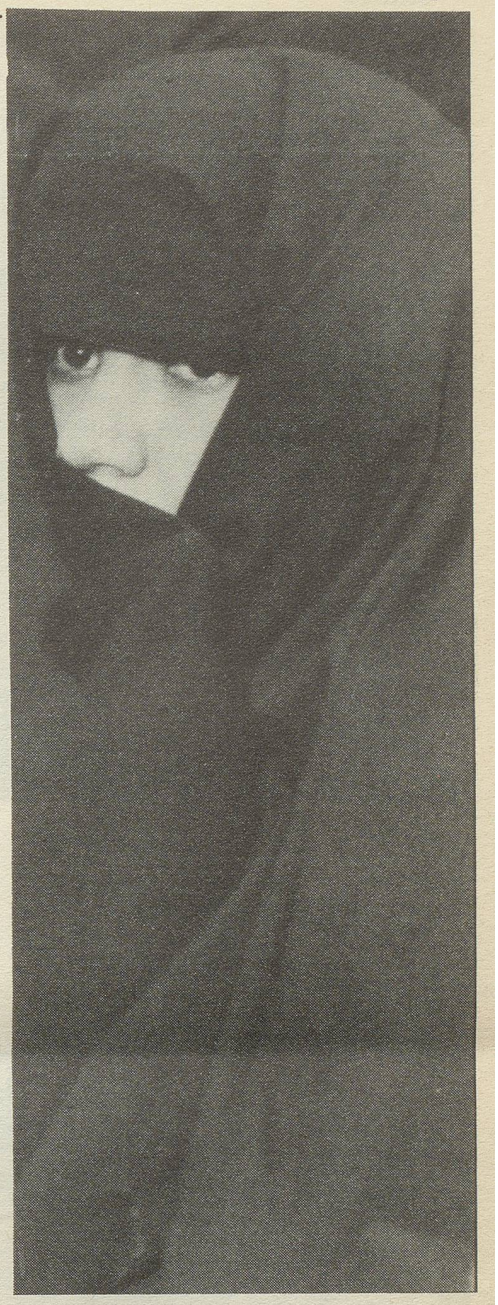
Ueber 500 Millionen Menschen - weltweit etwa jeder siebente - sind Moslems. Zum Vergleich: Etwa 1,2 Mrd bekennen sich zum Christentum, knapp 500 Mio sind Hindus, gut 200 Mio sind Buddhisten und etwas 14 Mio Juden.

verbreitet. In einer nichtindustrialisierten, ländlichen Gesellschaft, in welcher sowohl die Frau als auch der Mann ihre Identität und Bestätigung durch ihre Stellung innerhalb der Verwandtschaft beziehen, hat ein solches Gerücht einen grossen Prestigeverlust zur Folge. Und der Mann ist offenbar zu vielem bereit, um einem solchen Schicksal zu entgehen.

WESTLICHE MODERNISIERUNG: VERSCHÄRFTE AUSBEUTUNG

All diese Verteidigungsmittel können aber nur wirksam sein, wo die Bande unter den weiblichen Verwandtschaftsmitgliedern noch real existieren. Der in den islamischen Ländern in den jüngsten Jahrzehnten eingesetzte "Modernisierungsprozess" (Zerstörung der Landwirtschaft, Verarmung, Landflucht, Verstädterung und Slums) ist aber unaufhaltsam daran, diese Bande auseinanderzureissen. Die Frau findet sich auf engstem Raum isoliert in der Kleinfamilie, konfrontiert mit Erwartungen, die sie für Kinderaufzucht und Kleinfamilienglück verantwortlich machen. Hinzu kommt für die Mehrzahl der Frauen die grosse materielle Not, die sie immer häufiger zwingt, Lohnarbeit nachzugehen, z.B. als Bedienstete in reichen Häusern oder als Hilfsarbeiterin einer Tochterfirma eines ausländischen Konzerns. Gerade in den islamischen Ländern, welche ausländische Unternehmen ungehindert schalten und walten lassen, sind Frauen als billigste Arbeitskräfte gefragt (13). Nebst den eingesparten Lohnkosten ist das Risiko, dass diese weibliche Arbeiterschaft sich je organisieren und für bessere Arbeits- und Lohnbedingungen wehren könnte, kleiner als bei männlichen Arbeitern. Denn erstens sind die arbeitenden Frauen bereits extrem belastet durch Kinderbetreuung und Haushaltführung, was mangels Infrastruktur viel zeitaufwendiger ist als etwa bei uns. Zweitens verfügen sie über keinerlei Ausbildung – ja sind oft Analphabetinnen und schliesslich empfinden sie die Lohnarbeit oft als Schmach, als Ausdruck ihrer schlechten Heiratspartie, welche nicht in die vom Westen verheissene Werbebotschaft der Kleinfamilie passt, wo der Ehemann die nötigen Geldmittel aufbringt und seine Ehefrau verwöhnt, die ihrerseits gleichzeitig attraktive Verführerin ihres Mannes und strahlende Mutter zu sein hat.





RECHNUNG OHNE DIE WIRTIN: FATIMA AN VORDERSTER FRONT DER WIDERSTANDSBEWEGUNG (14)

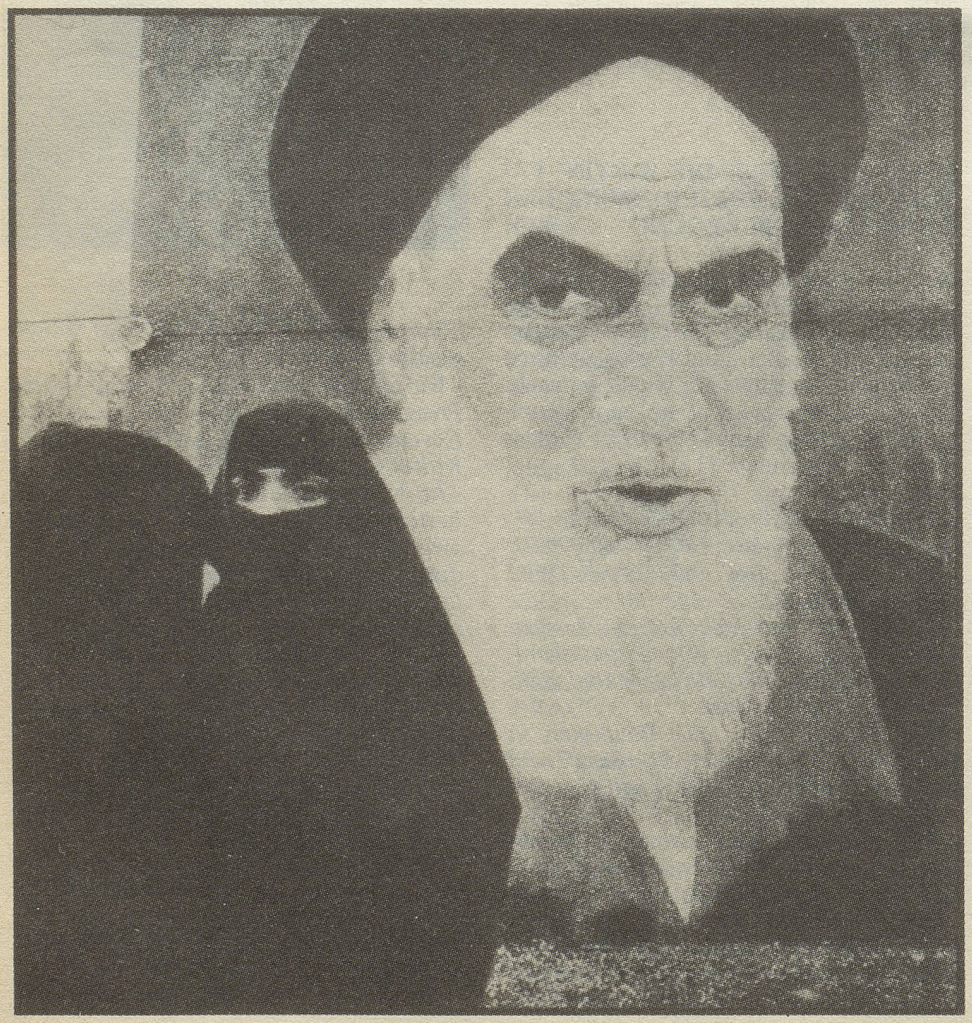
Der von den Frauen entscheidend mitgetragene Volksaufstand im Iran allerdings zeigt erneut, dass die westlichen Konzerne und ihre Medien- und Werbeagenturen die Rechnung ohne die Wirtin gemacht haben. In der Resolution zum islamischen Frauentag Mitte Mai 1979 fordern die linken Shiitinnen: (15):

"Da der Imperialismus jetzt besiegt ist, wollen wir, dass alle kurz- oder langfristigen Projekte des früheren Regimes beseitigt werden.
- Wir islamischen Frauen fordern, dass sobald als möglich entsprechend den islamischen Gesetzen alle Industrien und Banken verstaatlicht werden.
- Wir fordern, dass alle Privilegien in bezug auf Geld, Schönheit, Beruf und Macht, die die Gesellschaft spalten, abgeschafft werden sollen.
- Wir sind für eine "islamische Bedekkung" und hoffen, dass alle kämpfenden Schwestern sich mit Hilfe dieser "Bedekkung" befreien werden.
- Wir fordern, dass alle Luxuskonsumgüter wie z.B. Kosmetika nicht mehr eingeführt werden sollen, weil sie zur Schahzeit gehören und der islamische Geist der Gesellschaft dadurch verletzt wird.
- Wir fordern, dass Radio, Fernsehen und Presse sich für die Ziele der islamischen Revolution einsetzen und die islamische Kultur fördern und verbreiten sollen.
- In Anbetracht der Tatsache, dass in den bestehenden Gesetzen eine Ungleichheit zwischen Mann und Frau besteh,t, fordern wir, dass die Gleichheit in der Verfassung garantiert wird und Gesetze erlassen werden, die der Entwicklung der Frauen förderlich sind. Daher fordern wir, dass ein Rat, bestehend aus progressiven Geistlichen und anderen Personen in verantwortlichen Positionen – Schwestern und Brüdern –, gebildet werden soll, um entsprechende Vorschläge zu beraten. Das Ergebnis soll dem Parlament vorgelegt werden.
- Wir fordern die aktive Teilnahme der Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen – vor allem dort, wo es um das Schicksal der iranischen Völker geht (Räte, Parlament, Gewerkschaften etc.)
- Wir fordern, dass die Aktivitäten der

Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen so organisiert werden sollen, dass die Familie – das Zentrum der Kindererziehung – darunter nicht zu leiden hat. Für die Kinder der werktätigen Frauen sollen unterstützende Institutionen geschaffen werden.
- Wir protestieren scharf gegen das Vorführen von Filmen und Theaterstücken, in denen die Frau als Mittel zur Korruption und als 'Verderberin' der künftigen Generation benützt wird.

Noch gibt es im Iran Klassen und Ausbeutung. Noch ist die patriarchalische Familie undderen religiöse Rechtfertigung durch die sog. natürlichen Unterschiede zwischen Frau und Mann unangefochten. Aber ein wichtiger Schritt zur nationalen Selbstbestimmung und Unabhängigkeit ist erkämpft worden, und der Kampf der Frauen kann unter neuen, günstigeren Bedignungen weitergeführt werden. Ein Fortschritt in der Frauenfrage ist nur möglich, wenn die Gesellschaft insgesamt einen Schritt nach vorne macht.

Brigitte Gloor
Mitarbeiterin des SKAAL



(10) Lt. Saadawi haben z.B. in Ägypten nur 41% der Mädchen ein Hymen, das als nor normal bezeichnet werden könne.

(11) Lt. einer Untersuchung von Saadawi in Kairo von 1973 sind ca. 45% der Mädchen in ungebildeten Familien und 33,7% in gebildeten Familien Opfer sexueller Aggressionen. Nicht selten erscheint der ältere Bruder, der Vater oder Grossvater ihren Aggressionen freien Lauf zu lassen.

(12) Töchter reicher Familien lassen sich das Hymen mit plastischer Chirurgie wiederherstellen. Sie verfügen im Gegensatz zu den Mio. von Bäuerinnen und Slumbewohnerinnen ohnehin über eine Palette von Möglichkeiten, um die aus der herrschenden doppeltem Moral folgende Diskriminierung der Frau zu lindern. Während andererseits der Bauer und Slumarbeiter derart mit existentiellen Sorgen beladen ist, dass er all die "Freuden", die ihm die herrschende Moral eigentlich zubilligen würde, gar nicht ausleben kann.

(13) s. den bei Selecta erhältlichen, sehr eindrücklichen Film "Fabriken in der 3. Welt", der am Beispiel Tunesiens den Einbezug von Frauen in die durch BRD-Konzerne verlagerte Textilverarbeitung aufzeigt.

(14) Fatima, die Schwiegertochter Mohammeds, ist zum Symbol des neuen shiitisch-revolutionären Frauenideals geworden. Fatima ist nicht nur hingebungsvolle Frau und Mutter, sondern leistet ihren eigenständigen Beitrag in politischen und religiösen Fragen.

(15) Seit 2 Jahren ist im Iran nicht mehr der 8. März Frauentag, da dieser eine westlich geprägte Angelegenheit sei, sondern der 8. Mai. Die Resolution ist vollumfänglich abgedruckt in: "Frauen und Dritte Welt", Beiträge 3 zur feministischen Theorie und Praxis, München 1980, S. 17/18.